



KINDERKRAFTWERK



Zeno Steuri

Leitung Kinderkraftwerk

PIONIERPROJEKT IM NACHBARKANTON

Im Auftrag der Gemeinde Breitenbach im Kanton Solothurn erhielt das Team des KinderKraftWerks die Gelegenheit ein Pionierprojekt in der Schweizer Schullandschaft zu lancieren. Erstmals wurde es möglich, an einem zentralen Schulstandort eines Kantons eine partizipative Schulhausplanung mit Schülerinnen und Schüler aller Stufen durchzuführen, bevor der Architekturwettbewerb ausgeschrieben wurde. Die Schülerinnen und Schüler schrieben sozusagen das Pflichtenheft für die Architekten – eine Herausforderung für alle Beteiligten.

Die Planung des partizipativen Prozessablaufs begann im Frühjahr 2016 mit der Bildung der Projektsteuergruppe und der Eingabe der Projektziele und Rahmenbedingungen im Gemeinderat. Diese war die Grundlage für eine erfolgreiche und zielführende Partizipation der über vierhundert Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Schulleitungsverantwortlichen. Damit wurde auch festgeschrieben, dass die Ergebnisse der Workshops für die Ausführung der Bauten relevant werden. Erfreulich war die breite Akzeptanz der Kinderbeteiligung in der Schulhausplanung auf allen Ebenen der Politik und Schulleitungen der Gemeinde Breitenbach. So war es auch möglich ein Projekt dieser Grössenordnung in einem knappen Halbjahr über die Bühne zu bringen. Mit der Unterstützung der Kinder- und Jugendförderung Solothurn und Mitteln der Förderorganisation 5i aus Olten konnte schlussendlich rechtzeitig zum Projektstart die Finanzierung des Projekts gesichert werden.

Viel Engagement und Begeisterung für die neue Schule in Breitenbach

Mit grossem Engagement und Begeisterung beteiligten sich Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen mit ihren Lehrpersonen an den Workshops. Es galt den Innen- und Aussenraum auf die Nutzung und die Bedürfnisse der Kinder zu analysie-

ren. Schliesslich sollten die Architekten möglichst genaue und mehrheitsfähige Hinweise zum Bau und Gestaltung des neuen Schulhauses und des Pausenhofs erhalten. In einem weiteren Prozess konnten die gestalterischen Ideen zu den Bedürfnissen in Zeichnungen, Modellen und Handy-Kurzfilmen festgehalten werden. Der Abschluss bildete eine Vernissage aller Werke, die von vielen interessierten Eltern, Lehrpersonen und Vertreterinnen und Vertretern der Politik besucht wurde. Peter Hübner, eine Koryphäe im Schulhausbau mit Kindern, diskutierte in einem Workshop mit Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule über ihre Entwürfe. Er ermutigte im Anschluss in einem Vortrag alle Anwesenden, den Erfahrungen und Ideen der Kinder Gewicht und Gehör zu schenken. Damit war das Projekt neue Schule definitiv in Breitenbach angekommen.

Preisgekröntes Projekt

In einem besonderen Effort entwarf eine Gruppe der Sekundarschule eine innovative Präsentation des Projekts für den Jugendprojektwettbewerb des Kantons Solothurn. Die Anstrengung wurde prompt mit dem ersten Preis der Kategorie Institutionen belohnt. Damit verfügen die Schülerinnen und Schüler nun über einen schönen Geldbetrag, den sie nach Gutdünken für ihre neue Schule einsetzen können. Die anwesenden Gemeinderäte und Schulleiter waren hocheifrig über die Begeisterung der Jugendlichen für ihre Sache. Sie verhalfen zudem der Gemeinde zu viel positiver Werbung – ein schöner Win-win Effekt.

Mit Spannung werden nun die Wettbewerbsprojekte der eingeladenen Architekturbüros erwartet, welche im März 2017 präsentiert werden. Mit in der Jury ist auch ein Mitglied der Schulleitung, welche die Standpunkte der Schülerinnen und Schüler vertreten wird. Das ist zwar ein Wagnis für die Gemeinde Breitenbach. Sie und alle Schülerinnen und Schüler werden aber hoffentlich mit einem Schulhaus belohnt, in dem sie sich wohl fühlen und das Lernen leichter fällt.

Nachhaltig Quartierentwicklung in der Partnergemeinde Pratteln

Was in Pratteln vor mehr als vier Jahren im Quartier Rankacker begann, setzte sich in diesem Jahr auch im Längiquartier fort: Wohnumfeldplanung mit den Anwohnerinnen und Anwohnern und Kindern im Quartier. Wieder wurde das KinderKraftWerk als Projektpartner für die Prozessleitung angefragt. Erstmals baten Liegenschaftsbesitzer um Unterstützung der Gemeinde. Sie waren auch bereit, Geld in eine sinnvolle und bedürfnisorientierte Umgestaltung der Umgebung ihrer Liegenschaft an der Längistrasse zu investieren. Die Ideen der Workshopteilnehmenden gingen von Parkplätzen bis zum gemeinsamen Grillplatz und verschlungenen Wegen. Mit einem Landschaftsgärtner konnten geeignete Lösungen entworfen werden, die mit Vertreterinnen und Vertretern der Liegenschaftsbesitzer verhandelt wurden.

Diese stellen ihre Handwerksequipe für die Umbauarbeiten zur Verfügung, womit mehr Mittel für die Gestaltung übrig bleiben. Im Frühjahr 2017 werden die Vorschläge den Anwohnerinnen und Anwohnern vorgestellt und schon bald umgesetzt. Ein weiteres gutes Beispiel für eine pragmatische und lösungsorientierte Quartierentwicklung im Dienst der Bevölkerung. Im November konnte ich die Effekte des „public-private-partnership“ von Pratteln an der „Child in the City Conference“ auch einem internationalen Publikum vorstellen.

AUSBLICK

Mit der Veröffentlichung eines Leitfadens für partizipative Schulhausplanung mit Kindern stellt das KinderKraftWerk eine Praxishilfe für Schulen zur Verfügung, welche die Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler ins Zentrum der Planung stellen wollen. Das Handbuch wird an einer Infomesse in Olten im Frühjahr 2017 vorgestellt.

Zeno Steuri



Leitung KinderKraftWerk



www.kinderkraftwerk.ch

Arbeitsgebiet KinderKraftWerk



Auftraggebende Gemeinden 2016:

- Gemeinde Allschwil/BL
- Gemeinde Pratteln/BL
- Gemeinde Breitenbach. Förderung und Projektleitung durch:

3F ORGANISATION



INTERVIEW

Felix Schenker

Leiter der Primarschulen und Kindergärten in Breitenbach

Felix Schenker ist Leiter der Primarschulen und Kindergärten in Breitenbach. Der gesamte Lehrkörper half mit, dass der Einbezug der Schülerinnen und Schüler in die Schulhausplanung ein Erfolg wurde.

1. Was war nötig, um die Lehrpersonen von der Idee einer partizipativen Schulhausplanung zu überzeugen?

Es brauchte insgesamt wenig Überzeugungskraft. Im Vordergrund stand die Aussicht, dass flächendeckend alle Kinder ab dem Kindergarten partizipieren durften, dass der Prozess gut beschrieben war und dass die Schüler und Schülerinnen während und gegen Ende der Bauphase auch tatkräftig mit anpacken können.

2. Wie haben Sie den Prozess und die Zusammenarbeit des KinderKraftWerks mit den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern erlebt?

Alle haben auf ihre Weise zum Gelingen der tollen Zusammenarbeit beigetragen. Die Schülerinnen und Schüler durch ihre Offenheit, ihre Kreativität und ihre Begeisterung, die Lehrpersonen mit ihrer Bereitschaft zur Hintergrundarbeit und zur Koordination, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KinderKraftWerks durch ihre einfühlsame, zielgerichtete Vorgehensweise.

3. Welche Empfehlung geben Sie Schulen, welche ein solches Projekt ins Auge fassen?

Ich empfehle den Einbezug möglichst aller Betroffenen, genügend Zeit für die Planungsarbeit, eine gelungene Präsentation auf möglichst breiter Ebene, Rückmeldung an alle, in welchen Bereichen die Partizipation zu umsetzbaren Ergebnissen geführt hat.

